

ZI-Wissenschaftlerin: Michèle Wessa bekommt Unterstützung

Finanziell geförderter Wissenschafts-Nachwuchs

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat das Emmy-Noether-Programm aufgelegt, um talentierte junge Wissenschaftler zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbständig Projekte umzusetzen. Dr. Michèle Wessa vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) - sie ist Mitarbeiterin am Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie, das Professor Herta Flor leitet - erhielt für ihre Forschung über „Mechanismen emotionaler Verarbeitung bei bipolaren affektiven Störungen“ eine dieser begehrten Förderungen.

Stattliche 677000 Euro, verteilt auf fünf Jahre, ermöglichen der Nachwuchswissenschaftlerin eine eigene Forschungsgruppe zu finanzieren. Benannt ist das Förderprogramm nach der Mathematikerin und Physikerin Emmy Noether, die trotz exzellenter Leistungen mehrere Jahre kämpfen musste, ehe sie sich 1919 habilitieren durfte und drei Jahre später den ersten bezahlten Lehrauftrag bekam. Die Laufbahn von Michèle Wessa hat sich im Vergleich dazu ganz anders entwickelt.

Die 33-jährige promovierte Psychologin geht der Frage nach, inwieweit bei manisch-depressiven Menschen - heute spricht man von bipolaren Störungen - das Verarbeiten



Bekommt eigene Forschungsgruppe: ZI-Wissenschaftlerin Dr. M. Wessa. BILD: ZI

von Emotionen eine Rolle spielt. Dabei soll auch herausgefunden werden, ob solche Patienten in den unauffälligen Phasen zwischen himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt ihre Gefühle anders regulieren als in den Krankheitsperioden. Zu dem Thema hat Dr. Michèle Wessa bereits zwei Jahre (2005 bis 2007) in Paris geforscht und dabei die Grundlage für das jetzige Emmy-Noether-Projekt gelegt.

Für die Teilnahme (gegen Aufwandsentschädigung) an der am ZI laufenden Studie werden noch manisch-depressive Patienten gesucht. Bei Interesse können diese für einen Rückruf auf dem Anrufbeantworter mit der Nummer 0621/1703-6321 (Stichwort Emmy Noether) ihre Telefonnummer hinterlassen. *wam*